

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Sonntag den 19. Juli

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Hoffstett.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 27. Juli
mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathause zu Wildbad aus Froh-
wald 11 Tyrolertanne, 34 Oldengrund,
38 Teufelsloch, 39 Eisenhäusle, 40 Brühl-
busch, 42 Burrenmad, aus Bergwald 48
Altesteig, 61 Fautzberg, 63 Guter Grund
und Scheidholz der Gut Rehmühle:
zusammen 904 St. Tannen- und 185
St. Forchen Langholz mit 1145 Fm.
I.—V. Kl. und 274 St. Tannen- und
29 St. Forchen-Sägholz mit 188 Fm.
I.—III. Kl.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Juli
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem
Staatswald Abt. Rothwiesle, Hüttwald,
Leimenloch, Frauenwäldle, Pfäß und vom
Scheidholz der Gut Neusatz:
978 St. Nadelholz-Lang- u. Sägholz
I.—IV. Kl. und V. Kl. Draufholz mit
959 Fm. und 22 Buchen II. Kl. mit
489 Fm.

Neuenbürg.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 20. d. Mts.
vormittags 8 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathause im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: aus
dem Stadtwald „Mittlere Weinsteiße“:
29 St. Gerüststangen,
25 „ Baustangen.
Den 15. Juli 1891.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Am Montag den 20. Juli d. J.
vormittags 8 1/2 Uhr

wird die

Gipsung des Rathausöhrns

im öffentlichen Abstreich veraccordiert.

Der Kostenvoranschlag beträgt für die
Gipser-Arbeit 392 M — S
Schreiner-Arbeit 227 „ 60 „
Anstrich-Arbeit 70 „ — „
689 M 60 S

Den 16. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Stein-Berkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachgenannten
Bezirksstraßen lagernden Straßensteine zu vergeben:

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und
es geschieht die L.egebung in folgender Weise:

Markungs- gemeinde	Straße	Gesteinsart	cbm
I. Am Donnerstag den 23. Juli 1891			
nachmittags 5 Uhr			
auf dem Rathaus in Herrenalb			
Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Totliegendes	15
Herrenalb	dieselbe	dto.	5
Neusatz	Schwann-Herrenalb	Sandsteine	21
Rothenfol	dieselbe	dto.	4
II. Am Samstag den 25. Juli 1891			
vormittags 8 Uhr			
auf dem Rathaus in Neuenbürg			
Arnbach	Marzellerstraße	blaue Muschelkalksteine	70
	Neuenbürg-Weiler		
	a. Ziegelhütte-Arbach	desgl.	17
	b. Arnbach-Ottenhausen	desgl.	10
	c. Arnbach-Niebelbach	desgl.	3
Birkenfeld	Alte Pforzheimer Straße		
	a. von der Gräfenhäuser		
	Grenze bis zum Sträßle	blaue Muschelkalksteine	47
	b. vom Ort zum Bahnhof	desgl.	22
	c. Sträßle und Fortsetzung		
	bis zum Regelbaumweg,		
	letzterer selbst	desgl.	15
Conweiler	Marzeller Straße	blaue Muschelkalksteine	31
	Wönchstraße	desgl.	15
	Wönchstraße	desgl.	20
Dennach	Schwann-Dennach	desgl.	10
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach	Sandsteine	43
Feldrennach	Marzeller Straße	blaue Muschelkalksteine	2
	Schwann-Feldrennach	Kalksteine von Ottenhausen	5
	Wönchstraße	desgl.	15
	Wönchstraße	desgl.	4
Gräfenhausen	a. Marzeller Straße und alte		
	Pforzheimer-Straße	blaue Muschelkalksteine	126
	b. von Gräfenhausen zum		
	Riegertswäsen und von da	desgl.	53
	bis zur Birkenfelder Grenze		
	c. vom Riegertswäsen zur		
	Gräfenhäuser Ziegelhütte	desgl.	14
Grunbach	Neuenbürg-Unterreichenbach	Sandsteine	8
	a. gegen Neuenbürg	blaue Muschelkalksteine	10
	b. gegen Unterreichenbach	blaue Muschelkalksteine	15
Neuenbürg	Neuenbürg-Viebenzell	desgl.	40
	Neuenbürg-Unterreichenbach	desgl.	10
	Marzellerstraße	desgl.	10
Obernibelbach	Schwann-Elmendingen	Obernibelbacher Kalksteine	16
Ottenhausen	Neuenbürg-Weiler und		
	Arnbach-Niebelbach	Kalksteine von Ottenhausen	25
	Schwann-Elmendingen	desgl.	17

Markungs-gemeinde	Straße	Gesteinsart	cbm
Schwann	Marzellerstraße	blaue Muschelkalksteine	19
	Schwann-Herrenalb	desgl.	20
	" Dennach	desgl.	27
	" Feldrennach	Kalksteine von Ottenhausen	6
Unterniebelsbach	" Elmendingen	desgl.	11
	Schwann-Elmendingen	blaue Muschelkalksteine	9
Waldbrennach	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	35
	Neuenbürg-Unterreichenbach	blaue Muschelkalksteine	19

III. Am Samstag den 25. Juli 1891
nachmittags 4 Uhr
auf dem Rathaus in Schömburg

Calmbach	Calmbach-Würzbach	Sandsteine von Bühlhof	46
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	72
	a. gegen Neuenbürg b. gegen Schömburg	desgl.	3
Oberlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	79
Schömburg	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	30
Schwarzenberg	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine	6
Unterlengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	blaue Muschelkalksteine	25

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 17. Juli 1891.

Oberamtspflege.
A.-B. Kübler.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zu der baulichen Instandsetzung des Pfarrhauses in Feldrennach und Erneuerung des untern Teils der Kirchenstaffel daselbst werden nachverzeichnete Arbeiten im Wege der Submission vergeben:

	Pfarrhaus	Kirchenstaffel
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	194 M 32 S	237 M 35 S
Zimmer-Arbeit	189 " 64 "	
Gips-Arbeit	398 " 25 "	
Schreiner-Arbeit	234 " 90 "	
Schlosser-Arbeit	67 " — "	
Flaschner-Arbeit	69 " 85 "	
Anstrich-Arbeit	208 " — "	

Die Angebote sind schriftlich und verschlossen bei dem Unterzeichneten abzugeben und müssen das Angebot, in Prozenten ausgedrückt, enthalten.

Die Eröffnung der Offerte findet am Montag den 27. Juli, mittags 3 Uhr auf dem Rathaus in Feldrennach statt.

Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.

Neuenbürg, den 17. Juli 1891.

Sint, Stadtbaumeister.

Neuenbürg.
Am Montag den 20. d. Mts.
vormittags 8 1/2 Uhr
wird die **Lieferung** von 10 fbd. Metern
Trottoir-Randsteinen
auf dem hiesigen Rathaus veraccorziert.
Der Kostenvoranschlag beträgt 30 M.
Den 16. Juli 1891.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Zum Ansehen
empfehle reine
Fruchtbranntweine und Gewürze.
Carl Buxenstein.

Neuenbürg.
Rosinen u. Corinthen
zur **Mostbereitung** empfiehlt zu sehr
billigen Preisen.
Carl Buxenstein.

Neuenbürg.
Das
Ausgraben, Ausführen u. Klopsen
von 60—80 Kubikmeter **Ries**, wird am
Dienstag den 21. Juli
vormittags 9 Uhr
veraccorziert. Zusammenkunft beim Schul-
haus.

Hausmagd,

eine fleißige, die das Baden versteht, kann
sogleich gegen hohen Lohn eintreten bei der
Freiherrl. v. Schilling'schen Verwaltung
in Hohenwetttersbach b. Durlach.
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen
sich melden.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wild-
bad e. G. mit unbeschr. Hastpflicht können
jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000
gegen 4% Zins und 3monatl. Kündigung
gemacht werden. **Depositen** werden gegen
3% Zins ohne Kündigungsfrist ange-
nommen.

Neuenbürg.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein
neu eingerichtetes Lager bester Esfähler
Herdplatten u. Gewölbsteine aller
Art zu äußerst billigem Preis.
G. Haizmann.

Neuenbürg.

Chr. Höhn, Uhrmacher.



Gute Waare. — Garantie.

Neuenbürg.

Rosinen

zur **Mostbereitung** empfiehlt billigst
Albert Neugart,
vormals J. Bauer Ww.

Neuenbürg.

Frisher

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen
zu gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Neuenbürg.

Rosinen u. Zibeben

zur **Bereitung** von Most empfiehlt in
schöner Waare billigst

G. Lustmayer.

Bergament-Papier,

besten Qualität, als geeigneter Verschluss
von eingemachten Früchten, empfiehlt
Chr. Mech.

Im Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse,

sowie im Reinigen und Plombieren der Zähne empfiehlt sich unter Zusicherung naturgetreuer Ausführung und billigster Berechnung.

Max Ernst, Zahntechniker,
Neustadt Brödingen.



Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Actien-Gesellschaft Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-Afrika	Mexico
La Plata		Havans

Nähere Auskunft erteilt: W. G. Blain a. Markt, F. Vizer in Neuenbürg, W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, C. Schobert, Kaufm. und Karl Vott in Wildbad. (1017)

Conweiler.

Unterzeichneter verkauft 500 Str. guten

Obstmos

in Quantum von 100 Liter an.

Andreas Faas, Wagner.

Asphalt,

Asphalt-Dachpappe, Asphalt-Röhren, Isolirpappen u. Tafeln, Solzement, Dachtheer, Carbolinum für Holzaustrich. Rich. Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Neu! Neu! Neu!

Neuenbürg.

Universal-Putzpasta

(keine Pomade)

für alle Metalle, Haus- und Küchen-Geräte, Kupfer-, Messing-, Gold-, Silber- und Glas-Gegenstände, Fenster, Spiegel etc. empfiehlt billigt

A. Weisk, Dreher.

Neuenbürg

Bestellungen auf

Kuſtkohlen

für den Winterbedarf nimmt jetzt schon entgegen

Chr. Genzle.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von C. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Für die mit der Bemerkung „Eingefandt“ erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.

Eingefandt aus Herrenalb, 16. Juli.

Aus Anlaß der am nächsten Montag, den 20. ds. Mts. dahier stattfindenden Stadtschultheißen-Wahl erlaubt sich Einsender dieses zunächst auf etliche allgemeine Momente, wie sie bei der Wichtigkeit und Bedeutung einer Ortsvorsteherwahl hervortreten, näher einzugehen, und sodann einige unparteiische, kritische Bemerkungen zu machen über eine lokale Stadtschultheißen-Dynastie Beutter, wie sie schon längst geplant war und nun ihrer direkten Verwirklichung entgegenzugehen meint.

Es ist und bleibt immer ein wichtiges Ereignis für eine Gemeinde, wenn sie sich nach Jahr und Tag wieder einmal in die Lage versetzt sieht, einen Gemeinde-Vorstand wählen zu müssen; zumal da es sich um eine Persönlichkeit handelt, deren Bedeutung für einen geordneten Gemeindehaushalt, für eine gesunde Gemeinde-Entwicklung nach innen und außen, für die energische Vertretung der Gemeinde-Interessen, überhaupt für die Wohlfahrt des Gemeindeganzen wie des einzelnen Gemeinde-Gliedes geradezu ausschlaggebend ist. Es ist demnach heilige Pflicht jedes wahlberechtigten Bürgers, vor einer solchen Wahl zu prüfen und unbeeinflusst durch fremde Meinungen und fremde Bestechung den zu wählen, der nach seinem Wissen und Gewissen den Anforderungen, welche an einen Gemeinde-Vorsteher gestellt werden, am meisten entsprechen kann. Daß diese Anforderungen je nach der Vertiklichkeit höher oder niedriger gespannt werden, ist natürlich, und daß manches, was notwendig in Betracht gezogen werden sollte, von vielen absichtlich als bedeutungslos übergangen wird, ist auch eine, freilich leidige Thatsache; aber

doch sollte es für alle und jeden einen bestimmten Maßstab geben, mit dem jeder Wähler seinen Kandidaten messen und dem jeder Kandidat entsprechen sollte. Dabei wäre wohl zu beachten ein gewisses Alter, Tüchtigkeit im Beruf und eine charaktervolle, religiös-sittliche Bildung. Für das Alter giebt allerdings das Gesetz eine bestimmte Norm — ein Kandidat unter 25 Jahren darf nicht gewählt werden — und für die Tüchtigkeit im Beruf garantiert bis zu einem gewissen Grad die mit Erfolg bestandene Staats-Prüfung; allein es darf doch allgemein mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein älterer, erfahrener, durch jahrelange Arbeit erprobter Fachmann einem jüngeren Kandidaten entschieden vorzuziehen ist. Daß endlich auch der persönliche Charakter, der auf einer wahren religiös-sittlichen Bildung gegründet sein muß, von größter Bedeutung ist, wird wohl ebenfalls anerkannt werden. — Irreligiöse oder moralisch defekte Leute schließen sich natürlich von selber aus.

Diese Ausführungen enthalten sich selbstverständlich jeder, auch versteckten Anspielung auf gewisse Personen u. s. w.; doch kann ich angesichts der Wahl in Herrenalb nicht umhin, mich noch über eine etwas heikle Sache zu verbreiten. Ich meine die fast zur Gewohnheit gewordene traditionelle Idee, daß es nämlich seitens der Stadt und des Kurorts Herrenalb eine Pflicht der Pietät sei, nach dem Hingang des — der Wahrheit die Ehre — verdienstvollen Beutter sen. als erblichen Nachfolger Beutter jun. zu wählen. Nein das wäre wirklich von meinen lieben Herrenalbern ein zu teures Totenopfer verlangt. Ich ehre die Manen tüchtiger Männer und zolle ihnen gerne die verdiente Anerkennung; aber die Geschichte eines Ortes durch die Verwirklichung alter, liebgewordener Pläne für immer an einen Namen knüpfen zu wollen, das geht entschieden zu weit. An Vorbereitungen, diese Lieblings-Idee zu verwirklichen, kann es natürlich nicht gefehlt haben, und daß daher manche schon ganz vertrauensselig in dem Gedanken geworden sind, in dem Sohn den erbberechtigten Stadtvorstand zu sehen, dürfte wohl auch zutreffen.

Für die Stadtgemeinde Herrenalb ist die bevorstehende Wahl im Interesse des Kurorts von ganz besonderer Bedeutung und Wichtigkeit und es ist das Blühen und Gedeihen des Kurorts eng verknüpft mit der Person des Stadtvorstandes. Als Kurort von der gegenwärtigen Bedeutung braucht Herrenalb einen tüchtigen, mannesreifen, strebsamen und unparteiischen Stadtvorstand, denn mit dessen Bedeutung steht und fällt die seine.

Diejenigen, die da meinen, die Pietät gegen den verstorbenen langjährigen Stadtschultheißen verlange die Unterstützung des Sohnes, verkennen vollständig den Ernst der Sache. Die Wähler müssen vor Allem sich vor Augen halten, daß man mit der Zukunft und nicht mit der Vergangenheit rechnen muß. Das Werk Beutter's ist vorhanden, Beutter selbst ist nicht mehr. Es ergibt sich hieraus mit Naturnotwendigkeit, daß ein Mann an die Spitze der Gemeinde gestellt werden muß, der eine Garantie dafür bietet, daß das



vorhandene Werk nicht bloß erhalten, sondern auch gefördert wird. — An den Herrenalber Bürgern ist es, vorurteilsfrei und unbefangen zu erwägen und für den nach ihrer Ueberzeugung zum Vorsteher ihrer Gemeinde befähigten Mann ihre Stimmen abzugeben.

Kronik.

Deutschland.

Bremen, 14. Juli. Auf dem hiesigen Zentralbahnhof erschoss heute nachmittag ein wegen Diebstahls verfolgter Kellner bei seiner Verhaftung erst den ihn arre- tierenden Schutzmann Kostens und dann sich selbst mit einem Revolver. Der Schutzmann, der seit 30 Jahren in Dienst stand, hinterläßt Familie.

Aus Oberelsaß 16. Juli. Ent- gegen den früheren Jahren ist die Blüte des Weinstocks noch nicht in allen Ge- ländern vorüber. Der Verlauf derselben ist nicht gerade ungünstig zu nennen, indem der bereits eingensetzte Sauerwurm durch einige heiße Tage fast ganz vernichtet wurde. Nur die Anzahl der Geisheine dürfte größer sein. Angesichts des späten Abblühens der Reben dürfte sich ein ganz guter Sommer einstellen, um einen einiger- maßen erträglichen Herbst erwarten zu lassen. Die Preise der Weine bleiben vorerst auf der derselben Höhe.

Württemberg.

Neutlingen, 15. Juli. Heute versammelte hier Seine Exzellenz der Herr Staatsminister des Innern v. Schmid die Mitglieder der Kreisregierung und die Vorstände der Oberämter des Schwarz- waldkreises um sich, um mit denselben wichtige Verwaltungsgegenstände zu be- sprechen.

Am heutigen Sonntag und die folgen- den Tage findet in Neutlingen das Landes-Schützenfest statt. Zahlreiche sehr schöne Ehrengaben sind schon ge- stiftet worden. Von Stuttgart wird morgens 8 Uhr ein Sonderzug nach der Feststadt gehen, der um 9. 45 daselbst ein- rückt.

Cannstatt, 17. Juli Sanitätsrat Dr. Vilsinger aus Stuttgart hat einen Teil des früheren Hotel Hermann zur Ein- richtung einer Kneipp'schen Wasserkuran- stalt gepachtet. Die erforderlichen Ein- richtungen, insbesondere die Süßwasser- und Dampfbäder, sowie der Wiesplatz zum Barfußgehen werden alsbald eingestellt.

Ausland.

Großes Aufsehen erregt in Frank- reich eine dem Senator Barthélemy Saint Hilaire zugeschriebene Broschüre, welche die Franzosen auf das Entwürdigende ihrer fortwährenden Kriecherei gegenüber dem Zaren aufmerksam macht und nach- weist, daß ein ehrliches auf Interessen- gemeinschaft begründetes Bündnis zwischen dem zivilisierten Frankreich und dem halb- barbarischen Rußland unmöglich sei und daß Frankreich bei einem solchen Bündnis alles, Rußland aber nur höchst wenig zu verlieren habe. Viele Franzosen teilen ohne Zweifel diese Ansicht; aber sich zu derselben offen zu bekennen, fürchten sich die meisten. Denn der Haß gegen Deutsch-

land gehört in Frankreich nun einmal zum „guten Ton“. Deshalb wußten auch die meisten französischen Blätter während der letzten Tage nichts geheimeres zu thun, als den deutschen Kaiser in knaben- hafter Weise zu beschimpfen. Die Franzosen fühlen eben mit großem Schmerz ihre Isoliertheit und sie begreifen, daß der Besuch des deutschen Kaisers in England einen hundertfach größeren politischen Er- folg bedeutet, als die Reise der französischen Flotte nach Kronstadt zur Begrüßung des Zaren. Zu allem hin sind die meisten englischen Blätter so boshast, die Franzosen zu ihrer Isoliertheit zu beglückwünschen und ihnen den Rat zu geben, sich so zu verhalten, daß der Dreibund überflüssig werde. Der zum französischen National- feiertag erhobene Jahrestag der Erstür- mung der Bastille wurde mit großem Pomp und mit noch größerem Beifallsgeschrei, das an den Präsidenten Carnot, an das Militär und an Déroulède verichwendet wurde, gefeiert, und der Pariser Gemeindev- rat hat dem feigen, schließlich selbst auf dem Schaffot gestorbenen Massenmörder Danton eine Statue errichten lassen, welche am Nationalfeiertag enthüllt wurde. Nun verdiente eigentlich auch Robespierre ein Denkmal in Paris.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.
(Fortsetzung.)

Buchen wandte sich mit aufeinander gepreßten Lippen ab. Er schien kein Wort weiter antworten zu wollen.

„Dann muß ich Ihnen denselben selbst sagen,“ sprach der Richter, die ganze Schärfe seines Blickes auf den Gutsbesitzer richtend. „Fernaun hat von Ihnen Fünfzig- tausend Thaler verlangt, und dafür — und dafür,“ wiederholte er langsam, scharf betonend, „hat er Ihnen die lange vermißte und von ihm aufgefundene Urkunde zur Vernichtung übergeben wollen. Ist es nicht so, Herr von Buchen?“

Auch bei diesen Worten hatte der Guts- besitzer seine völlige Ruhe bewahrt und der Richter nicht das leiseste Zusammen- zucken an ihm bemerkt. Er mußte auf alles vorbereitet sein. Nur sein Gesicht schien blässer geworden zu sein. Ein spöttisches Lächeln zuckte jetzt um seinen Mund.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, mein Herr, erwiderte er, ich glaubte indes — man hat Sie mit dieser Geschichte zum besten gehabt. Ich weiß zum wenigsten nichts davon.“

Der Richter kämpfte den in ihm auf- steigenden Unwillen zurück. Er blieb ruhig.

„Sie wissen wirklich nichts davon?“

„Nein.“

„Fernauns Schreiber ist in alles ein- geweiht gewesen und hat alles gestanden. Daß die betreffende Urkunde sich in der Brieftasche befunden hat, ist außer Zweifel, denn die Reste der Brieftasche sind an einer gewissen Stelle im Walde, wo der Mörder sie verbrannt hat, aufgefunden und es hat sich ein Stück des Pergaments erhalten. Die zusammenhängenden Worte

stimmen genau mit einer Abschrift überein, welche jener Schreiber gemacht hat.“

„Wenn jene Urkunde wirklich existiert hätte,“ erwiderte Buchen spöttisch, „so würde der Anwalt meiner Gegner wohl einen andern Gebrauch davon gemacht haben, ich müßte meinen Prozeß unzweifel- haft dadurch verloren haben.“

„Ganz recht — indes scheint Fernau gewissenlos genug gewesen zu sein, für sich selbst einen Vorteil daraus ziehen zu wollen. — Doch noch eine Frage gestatten Sie mir. Waren Sie an jenem Tage, als Fernau bei Ihnen war, bereits mit Frau von Friesen verlobt?“

„Mein Herr!“ unterbrach ihn Buchen auffahrend. „Ich weiß nicht, wie ich dies Ihr Benehmen nennen soll!“

„Nennen Sie es scharf.“

„Oder mehr als dreist!“ rief Buchen.

„Ich muß Sie ersuchen, Herr von Buchen — keine Beleidigung!“ sprach Conradi möglichst ruhig. „Vergessen Sie nicht, daß ich als Richter hier Ihnen gegen- über stehe und die Macht besitze, Sie augenblicklich — — Sie werden mich verstehen. Also bitte, beantworten Sie meine Frage: waren Sie an jenem Tage bereits mit Frau von Friesen verlobt?“

„Ich werde Ihnen auf diese Frage nicht antworten,“ erwiderte Buchen be- stimmt.

„Zwingen kann ich Sie dazu nicht. Ich werde mich also genötigt sehen, Frau von Friesen darum zu fragen.“

Diese Wendung hatte der Gutsbesitzer offenbar nicht erwartet. Er kämpfte mit sich. Auf seinem Gesicht war in diesem Augenblick seine ganze innere Aufregung zu lesen. Dann sprach er rasch: „Ich war noch nicht verlobt.“

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er jann nach. Er schien noch einmal alle Verhältnisse im Geist zu erwägen, die Lücken zwischen ihnen auszufüllen, die möglichen Schlüsse zu ziehen.

Buchen hatte sich erhoben. Er war ungeduldig und schien das Verhör für beendet zu halten.

„Wünschen Sie noch etwas, mein Herr?“ fragte er.

„Ja, noch eins!“

„Nun?“

„Vor ungefähr vierzehn Tagen waren Sie im Walde. Sie traten an eine Stelle, an welcher früher ein Feuer gewesen war und untersuchten die Asche mit dem Stöck. War es nicht so?“

„Das ist leicht möglich.“

„Ich bitte — entsinnen Sie sich ge- nau! Weshalb thaten Sie das?“

(Fortsetzung folgt.)

(Wetter-Uebersicht.) Das über dem Osten Deutschlands gelegene Mini- mum ist gegen Westen vorgeedrungen und beherrscht ganz Deutschland und Dänemark, so daß wir bei südlichen Winden mäßig bewölktes, trockenes und warmes Wetter haben. Ein über der Biscaya-See er- schienenenes Minimum wird sich voraus- sichtlich mit dem erstgenannten in Ver- bindung setzen und eine gegen Nordost gerichtete Furche bilden; es dürfte dann das halbbedeckte, warme und zu Gewittern geneigte Wetter fort dauern.

